

d

Workshop-Teilnehmer probieren Spezialitäten

Aktion zum Tag der Regionen auf dem Gelände der Stiftung Eben-Ezer

Lemgo. Wie wird eine Regionalmarke aufgebaut, wie werden regionale Produkte vermarktet? Um Fragen wie diese drehte sich ein Workshop im Kirchlichen Zentrum der Stiftung Eben-Ezer. Rund 30 Teilnehmer aus NRW und Holland beteiligten sich an diesem.

„Erfolgsmodell Regionalinitiative – Stark beginnen Schritt

für Schritt“ lautete laut einer Pressemitteilung der Titel der Veranstaltung der Stiftung. Diese ist Mitglied von „Lippequalität“, einem Zusammenschluss lippischer Betriebe, die regionale Produkte vermarkten. Zudem vertreibt Eben-Ezer unter dieser Regionalmarke seine Biomilch im Kreis Lippe. Der veranstaltende Bundesverband der

Regionalbewegung hatte angefragt, ob die Stiftung als Gastgeber fungieren würde. Albrecht Flake, Leiter des Grünen Bereichs von Eben-Ezer, kam dieser Anfrage nach, heißt es weiter.

Die Teilnehmer beschäftigten sich mit Regionalinitiativen und probierten lippische Spezialitäten. Mit der Aktion soll-

te auch auf den bundesweiten Tag der Regionen am 6. Oktober aufmerksam gemacht werden. Veranstaltungen, bei denen regionale Produkte, Dienstleistungen, Kultur oder regionales Engagement im Mittelpunkt stehen, können für den Aktionszeitraum vom 27. September bis 13. Oktober unter www-tag-der-regionen.de angemeldet werden.

d

Im Wüstener Kuhstall begegnen die Kinder dem Kälbchen



Der Milch auf der Spur: „Schön weich“, sagt Auyen und streichelt die Nase des Kälbchens. Neben ihr stehen Paulina, Maxim, Dennis und Ole aus dem Ahmser Kindergarten und befühlen ebenfalls das Fell. Betriebsleiter Thorsten Sievert hält die junge Kuh und erzählt den Kindern viel Wissenswertes über seine Arbeit auf dem Hof in Wüsten. Die Drei- bis Fünfjährigen finden

alles ganz spannend: Wie die Kuh so lebt, was sie frisst und trinkt oder woher die Milch kommt, wollen sie wissen. Den Besuch im Kuhstall haben die zwölf Kinder mit Erzieherin Ulrike Rabbelt anlässlich des Internationalen Tages der Milch gemacht. Damit soll die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt werden, insbesondere im Hinblick auf eine gesunde Ernäh-

rung. Milch und Milchprodukte seien die beste Calciumquelle in der Ernährung, und die hiesigen Milchbauern prägten mit ihren Wiesen und Weiden in hohem Maße die heimische Umgebung. Allein auf dem Hof Sievert leben 78 Kühe, zehn Jungtiere und zehn Kälber, die jeden Tag eine Menge Aufmerksamkeit erfordern. (ger)

FOTO: GERSTENDORF-WELLE

Aquarelltechniken Schritt für Schritt erlernen

LEMGO – Ab dem 27. Mai bietet Igor Oster in der Kunstwerkstatt der Stiftung Eben-Ezer, Mittelstraße 6, einen Kurs in Aquarellmalerei an. Der professionelle Kunstmaler Oster führt in diesem Kurs Anfänger in die Grundlagen der Aquarellmalerei ein und fördert die Entwicklung des eigenen Malstils und die Vertiefung der wichtigen Aquarelltechniken. Auch für Fortgeschrittene ist der Kurs geeignet.

Es werden beispielsweise Nass in Nass-Malerei, Lasur, Trockentechniken und gemischte Techniken vorgestellt und Schritt für Schritt nach leicht verständlichen Anleitungen erarbeitet. Dazu gibt es zahlreiche Tipps und Tricks. Material zum Mitbringen: Künstler Aquarellfarbenseit, Büttenpapier ca. 240 gr/qm, oder Aquarellpapierblock. Vier Aquarellpinsel (Stärke 2, 4, 8, 16) oder ein Aquarellpinselset.

Kurszeiten: Fünf Nachmittage ab Montag, 27. Mai bis Montag, 24. Juni, von 15 bis 18 Uhr. Kursgebühr: 15 Euro pro Nachmittag inklusive Material (Zeichenpapier, Stifte, einfache Pinsel).

Anmeldungen bis zum 24. Mai telefonisch oder per E-Mail: (05261) 215-4306, kunstwerkstatt@eben-ezer.de

■ *Wer mehr über den Künstler erfahren möchte: www.igoroster.de und www.eben-ezer.de*

Blick in die mögliche neue Grundschule

CDU lädt zu einem Rundgang durch die Ganztags Hauptschule Brake ein

Von Barbara Jeisecke

Die Zukunft der Ostschule wird aller Voraussicht nach ein Bürgerentscheid bestimmen. Im Vorfeld des Urnengangs, der im August stattfinden könnte, lud die CDU in die Hauptschule Brake ein.

Lemgo-Brake. Und das nicht ohne Grund: Nach dem Willen der Verwaltung sowie einer Ratsmehrheit aus CDU und SPD soll die Verbundgrundschule am Schloss komplett in die frei werdenden Hauptschulräume an der Güldenen Mine umziehen und die Stiftung Eben-Ezer den Standort Ostschule übernehmen.

Rund 40 Interessierte hatten sich am Donnerstagabend im Mehrzweck-Forum der Hauptschule eingefunden. Unter ihnen auch Vertreter der Bürgerinitiative „Ostschule bleibt!“. Insgesamt 6000 Unterschriften wollen die Verantwortlichen für einen Bürgerentscheid sammeln, um den städtischen Standort Ostschule zu retten (siehe Infokasten). Nach Ablauf der Frist Mitte Juni entscheidet der Rat über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens.

Leiterin Petra Fecke führte die Besucher durch die Räume der Ganztags Hauptschule und präsentierte eine voll ausgestattete Einrichtung, die alle Möglichkeiten des modernen Lehrens und Lernens bietet. Es gibt Klassenräume und Fachräume



Platz für speziellen Unterricht: Schulleiterin Petra Fecke (rechts) zeigt den Kunstraum in der Ganztags Hauptschule Brake.

FOTO: JEISECKE

für den Kunst- und Textiltunterricht, Werken und Naturwissenschaften – dazu Räume, in denen die Kinder in Kleingruppen lernen können. Eine Besonderheit ist der mit 14 Computerplätzen eingerichtete Informatikraum und die mit mehreren Kochplätzen eingerichtete Lehrküche. Vor dem

Gebäude befinden sich zwei fast neue Sporthallen.

Warum die Emotionen bei dem Thema Ostschule hochkochen, ist für den CDU-Fraktionsvorsitzenden Dr. Harald Pohlmann nicht nachvollziehbar: „In Hörstmar haben die Eltern verstanden, warum eine Schule geschlossen werden

muss.“ Stadtkämmerer Dirk Tolkemitt warnte hinsichtlich der Bildungsfinanzierung vor Fehlentscheidungen, konnte aber auch mit Rechenbeispielen die Mitglieder der Bürgerinitiative nicht umstimmen. Deren Argument war unter anderem, die Kinder aus der Stadt nicht in den „ländlichen

5000 Unterschriften

Die Bürgerinitiative „Ostschule bleibt!“ ist nach Aussage ihres Vorsitzenden Oliver Drexhage zuversichtlich, bald 5000 Unterschriften für den Erhalt des städtischen Standorts in ihren Listen zu haben. „Unser Ziel ist die 6000er Marke“, so Drexhage. Die Initiative will die Frist für das Sammeln der Unterschriften für ein Bürgerbegehren voll nutzen, um möglichst viele Lemgoer zu informieren. Der Rat wird voraussichtlich in einer Sondersitzung am 21. Juni (18 Uhr) über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens und einen Termin für den Bürgerentscheid beraten. (Rei)

Raum Brake“ schicken zu wollen. Auch sei die Einrichtung der Hauptschule zwar gut, aber für kleine Kinder nicht geeignet. Pohlmann dazu: „Es sollte kein Problem sein, zu hohe Tische und Stühle adäquat auszutauschen.“ Dass auch die Hochschule OWL keine Verwendung für das moderne Gebäude habe, bedauerte er. Eine Alternative zur Nutzung als Grundschulstandort sei nicht in Sicht. Erschwerend komme hinzu, dass die Stadt mit der Immobilie nicht machen kann, was sie will. Sie steht auf einem Erbpachtgrundstück.

a
r
H

Eben-Ezer möchte noch ein Zentrum

Kita „Am Weidenbusch“

Bad Salzuflen. Der Jugendhilfausschuss hat zugestimmt, dass die Kindertageseinrichtung (Kita) „Am Weidenbusch“ zu einem eigenständigen Familienzentrum ausgebaut wird. Zuvor hatte die Stiftung Eben-Ezer einen entsprechenden Antrag gestellt.

In den vergangenen Jahren sind auch in Bad Salzuflen mehrere Kindergärten zu sogenannten Familienzentren weiterentwickelt worden. Darunter auch die Einrichtung aus dem Bereich der Ziegelstraße, die sich dafür bislang mit dem ebenfalls von Eben-Ezer betriebenen Kindergarten im Elkenbreder Weg zusammengeschlossen hatte. Nachdem das zuständige Landesministerium Anfang des Jahres mitgeteilt hatte, dass eine weitere Einrichtung aus dem Stadtgebiet zum Familienzentrum ausgebaut werden kann, hatte das Jugendamt einen Rundruf gestartet – und nur von Eben-Ezer eine Bewerbung erhalten. Dort ist man der Meinung, dass ein eigenständiges Familienzentrum „Am Weidenbusch“ – verbunden mit den finanziellen Förderungen – die Arbeit erleichtern wird. Der Kindergarten Elkenbreder Weg soll indes ebenfalls ein Familienzentrum unter eigener Regie bleiben. (bas)

Werkstatt-Räte protestieren in Lemgo für mehr Rechte



Ziehen Blicke auf sich: Unter dem Motto „Ich bin entscheidend“ haben die Werkstattbeiräte der Lebenshilfe Lemgo sowie der Stiftung Eben-Ezer am Mittwoch in der Lemgoer Innenstadt für mehr Selbstbestimmung demonstriert. Mit der Demo leisteten Elisabeth Zacharias von der Stiftung Eben-Ezer (vorne) und die anderen Teilneh-

mer einen Beitrag zum europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Ziel: gesellschaftliche Vorurteile aus dem Weg räumen. Zacharias kritisierte, dass Menschen mit Handicaps in einigen Berufsfeldern – wie im Sozialbereich – noch immer selten eingesetzt werden. (jm)

FOTO: MAUSCH

a H

Stiftung steht vor vielen Herausforderungen

Eben-Ezer legt Jahresbericht für 2012 vor und hat die Zukunft fest im Blick

Lemgo (mk). Ganz im Zeichen des 150-jährigen Jubiläums im vergangenen Jahr steht der druckfrische Jahresbericht der Stiftung Eben-Ezer, der jetzt im Rahmen eines Pressegesprächs im Café Vielfalt vorgestellt wurde. Vom Festakt am 11. Mai über zahlreiche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zur Historie und Zukunft der Stiftung mit Gastrednern wie Frank-Walter Steinmeier und den Besucher der NRW-Ministräsidentin Hannlore Kraft bis hin zum großen Stadtfest am 9. September sind die zahlreichen Programmpunkte des Jubiläumsjahres in dem 46 Seiten starken Werk umfangreich in Wort und Bild dokumentiert.

Dazu kommen Einblicke in die Teilbereiche der Stiftung, die mit ihren Werkstätten, Wohnrichtungen, Kitas oder dem Berufskolleg einerseits die Teilhabe behinderter Menschen am öffentlichen Leben fördert und zugleich mit Aus- und Fortbildung bis hin zur allgemeinen Hochschulreife selbst für hochqualifizierte Nachwuchssorgt.

Grade der weitere Ausbau des ambulant betreuten Wohnens, zum Beispiel mit der Fertigstellung einer Appartementwohnanlage am Spiegelberg, trage die Stiftung das Motto „Leben in Vielfalt“ weiter in die Orte und somit in die Mitte der Gesellschaft hinein, erklärte der Theologische Direktor der Stiftung, Pastor Hermann Adam, dessen Nachfolger, Pastor Dr. Bartolt Haase, nach zwei Monaten Einarbeitungszeit am 5. Juli offiziell eingeführt wer-



Stellten jetzt den Jahresbericht 2012 der Stiftung Eben-Ezer gemeinsam vor: der Kaufmännische Direktor Udo Zippel (links) und der Theologische Direktor Pastor Hermann Adam. Foto: Kolm

den soll. Ein weiteres ambulantes Wohnprojekt mit „Leuchtturmkarakter“ (Adam) sei bereits in Schötmar in Planung.

Und auch das Vorhaben, eine inklusive Grundschule am Standort der Lemgoer Ostschule zu errichten, sei letztlich nur eine konsequente Weiterentwicklung des inklusiven Gedankens, der bereits in den mittlerweile 16 Kindertageseinrichtungen der Stiftung gelebt wird und explizit auch Kinder, die unter sozialen Gesichtspunkten am Rande der Gesellschaft stehen, besonders einbinden soll. „Wir müssen den noch jungen Begriff Inklusion weiter ziehen“, so Adam, der hierunter nicht nur das zusammen Leben und Lernen von behinderten und nicht behinderten Menschen verstanden wissen will.

Zu den Ostschul-Planungen erklärt Adam: „Wir tun das nicht für die Stiftung, sondern für das Gemeinwesen, die Kinder und den Sozialraum im Osten Lemgos.“ Gerade auch die Kinder ohne besonderen Förderbedarf würden einen besonderen Gewinn von der neuen Schule haben, die laut Kaufmännischen Direktor Udo Zippel 2014/2015 starten soll, wenn ein möglicher Bürgerentscheid dem nicht im Wege stehe. Die Anmeldefrist läge bereits im November dieses Jahres. Dabei ist man sich in der Stiftung auch darüber im Klaren, dass es noch viel Informationsbedarf bei den Eltern im Bezug auf Unterrichtsmodelle und die Organisation der zunächst noch parallel laufenden städtischen und der privaten Ersatzschule gibt, den man in den

kommenden Wochen möglichst ausräumen wolle.

Neben all diesen Fragen steht die Stiftung aber auch ansonsten noch vor großen Herausforderungen, wie Udo Zippel betonte. So würden die finanziellen Spielräume in der Arbeit mit behinderten Menschen immer enger. „Steigenden Löhnen stehen eher stagnierende Vergütungsätze der Eingliederungshilfe durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe gegenüber“, so Zippel. Auch lasse die Finanzierung des ambulant betreuten Wohnens, das kontinuierlich ausgebaut werde, deutlich weniger finanzielle Spielräume zu.

Auch der steigende Anteil schwerst- und mehrfachbehinderter Menschen in den Werkstätten auf derzeit über 30 Prozent mit gestiegenem Betreuung- und Pflegeaufwand bei gleichzeitig sinkender Produktivität sei ein Dilemma, das mittel- bis langfristig zu lösen sein werde.

Auch über zahlreiche weitere Kennzahlen, wie das Spendenaufkommen (524.000 Euro in 2012), das Personal (derzeit arbeiten 1.372 Menschen, darunter 491 Vollzeitkräfte für die Stiftung) oder Investitionen (2,4 Millionen Euro in 2012) der vergangenen Jahre gibt der Jahresbericht Auskunft. Demnach hat Eben-Ezer in 2012 rund 69 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet. Mehr zur Stiftung, ihren Aufgaben und den wichtigen Terminen dieses Jahres gibt es auch unter „www.eben-ezer.de“ im Internet nachzulesen.

Grüne Chance:

Das Freiwillige Ökologische Jahr bei der Stiftung Eben-Ezer

Lemgo. Für junge Leute unter 27 Jahren mit Interesse an einer sinnvollen Perspektive für ein Jahr bietet die Stiftung Eben-Ezer das Freiwillige Ökologische Jahr an. Es beginnt am 1. August 2013. Wer Natur- und Umweltschutz wichtig findet, sich beruflich orientieren, seinen Horizont erweitern und neue Freunde gewinnen möchte, ist hier richtig.



Die Stiftung Eben-Ezer hat mit dem Bereich Garten- und Landschaftsbau sowie dem Biobauernhof auf der Lemgoer Luherheide eine attraktive Aufgabenpalette. Am südlichen Ende des Geländes Neu Eben-Ezer am Alten Rintelner Weg in Lemgo ist der Bereich Garten- und Landschaftsbau ansässig.

Das Ga-La-Gebäude ist modern ausgestattet, liegt idyllisch am Hang, die Stimmung ist herzlich und offen. Hier befindet sich auch der Fuhrpark, denn die Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner rücken aus und übernehmen Aufträge im Kreis Lippe, z.B. für die Stadt Bad Salzuflen. Man kommt also rum während des Einsatzes. Zu den Arbeiten zählen z.B. das Mähen von Streuobstwiesen, Baum- und Strauchschnitt und das Anpflanzen von Bäumen; Feldhecken werden gepflegt und Waldarbeiten fallen an. Zum Garten- und Landschaftsbau gehören der Anbau und die Vermehrung von Sträuchern, Stauden und Gemüsesorten. Der Biobauernhof der Stiftung hat eine moderne Hofmolkerei, auch hier gewinnen die FÖJ-ler Einblick und sind mit dem Verkaufsmobil des Meierhofes im Einsatz auf Märkten in Lippe.

Im Garten- und Landschaftsbau sowie auf dem Meierhof der Stiftung sind insgesamt 50 Menschen mit Behinderungen beschäftigt, die von Fachkräften unterstützt werden. Das grüne Team der Stiftung freut sich auf die neuen Kolleginnen und Kollegen für ein Jahr.

Eben-Ezer beschäftigt zwei Freiwillige von August 2013 bis zum Sommer 2014. Die Arbeitszeit beträgt 39 Stunden in der Woche, man hat 26 Tage Urlaub, erhält eine Aufwandsentschädigung und eine Verpflegungspauschale. Für nähere Informationen wenden sich Interessentinnen und Interessen bitte bis Mitte Mai an die Telefonnummer 05261 215-326. Mehr auch unter : www.eben-ezer.de>> Freiwilliges Ökologisches Jahr.

KOMMENTAR



Beteiligung ist entscheidend

Von Katharina Pavlustyk

Die Stiftung Eben-Ezer wächst immer stärker in den Kreis Lippe hinein. Sie ist Trägerin von 16 Kitas in der Region, Arbeitgeberin von mehr als 950 Menschen und Ausbildungsstätte von rund 350 jungen Erwachsenen im sozialen Bereich. Mit dem Fokus auf die (ambulante) Betreuung von Menschen mit Langzeiterkrankungen und psychischen Beeinträchtigungen stellt sich die Stiftung mutig einem gesellschaftlichen Problem.

In der Bevölkerung steigt die Zahl von psychisch Erkrankten, das konstatieren auch die Verantwortlichen von Eben-Ezer. Dennoch fällt es vielen Betroffenen schwer, ihre seelischen Leiden zu offenbaren und therapeutische Hilfe anzunehmen. Das zusätzliche Angebot eines betreu-

ten Wohnens für Menschen mit psychischen Störungen, das die Stiftung ins Auge gefasst hat, ist ein wichtiges. Weil Menschen so selbständig wie möglich und mit so viel Unterstützung wie nötig in den Alltag zurückfinden können.

Das Projekt setzt auf der anderen Seite viel Verständnis seitens der Bürger vor Ort voraus. Vorurteile und Vorbehalte gegenüber seelisch labilen Menschen in der Nachbarschaft sind schnell ausgesprochen. Der Genesung dieser Klienten wäre eine ablehnende Haltung oder Stigmatisierung aber kaum förderlich. Eine frühzeitige Beteiligung der Bedenkenträger ist daher entscheidend für eine hohe Akzeptanz eines Vorhabens, wie es Eben-Ezer plant.

kpavlustyk@lz-online.de

Seite 17